

Mittwoch, 30. März 2016 MESZ 08:50 Uhr
Deutschland Kulturradio



Kulturradio

Scheidungskinder dürfen sich weiter eine heile Familie wünschen, so die Botschaft von Veronique Puts' Kinderbuch. (picture alliance / dpa / Fabian Stratenschulte)

"Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer" ist ein ernstes, aber kein trauriges Bilderbuch aus der Sicht eines Trennungskindes. Kinder lernen hier, dass das Leben manchmal weh tut, dass es bei allem Schmerz Hilfe gibt - und dass alles wieder besser werden kann.

"Ich bin am 8. August geboren. Das ist der 8.8. Ich heiße Acht." Die beschwingt beginnende Geschichte des kleinen Acht geht leider nicht gut weiter: Seine Eltern haben Streit, immer öfter, immer lauter - und dann reden sie gar nicht mehr miteinander.

Acht liebt sie beide, Mama und Papa, und ist zugleich auf beide wütend. Er versucht zu vermitteln, schreibt beiden einen Brief, fühlt sich schuldig an den Streitereien und völlig zerrissen. Eines Tages dann eröffnen ihm die Eltern, dass sie sich trennen werden. Obwohl es ein paar gute Argumente dafür gibt, ist Acht tieftraurig.

Der Vater zieht aus, und an seine zwei Kinderzimmer gewöhnt Acht sich nur langsam. Immer noch fühlt er sich wie zwischen zwei Stühlen. Bis auch das "fast normal" ist.

Eine einfache, wie wahre Einsicht

Damit könnte dieses einfühlsame Bilderbuch enden, doch am Schluss kommt der Großvater ins Spiel. (Nachdem die Oma dem Jungen schon die Angst nehmen konnte, er sei Ursache des Konfliktes seiner Eltern.) Opa zieht eine Art Bilanz, und die sieht so aus: Achts Kummer wird vielleicht sein ganzes Leben lang dauern, doch er hat auch etwas Gutes. Denn Acht wird dadurch Verständnis und Mitgefühl haben für den Kummer anderer Menschen. Und das macht dann zwei Menschen glücklich, den, dem Acht zuhört, und ihn selbst auch. Eine einfache, wie wahre Einsicht!

"Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer" ist ein ernstes Buch, aber kein trauriges! Dafür sorgen Veronique Puts witzige Illustrationen und das kunterbunte Layout. Acht, seine Großeltern und alle anderen sind leicht skurrile, übergroße Comic-Figuren mit Riesenfüßen, wuscheligen Haaren und übertrieben ausdrucksstarker Haltung. Oft passen sie gar nicht ganz auf die Seite, nur ihr Kopf oder ihre Füße sind zu sehen. Die Eltern dagegen tauchen bezeichnenderweise gar nicht auf.

Die Farben – jede Doppelseite leuchtet in einem eigenen Ton – sind stark, manchmal fröhlich, manchmal düster, je nach Achts Gemütszustand. Der feinfühlig Text ist in dicken, stabil wirkenden Blockbuchstaben gedruckt. Meist in weiß, was ihn freundlicher erscheinen lässt als er ist.

Über oder unter die Textblöcke krakelt Acht mit seiner Grundschulschülerschrift seine eigenen Kommentare: "Wenn ich mal groß bin, trenne ich mich nie. NIE." Da spürt man, wie es ihn anfangs fast zerreißt und wie es am Schluss auch wieder hell in ihm wird.

Viel gelernt am Schluss

Verzichtbar wären zwei Doppelseiten, auf denen Veronique Puts aus der beobachtenden Erzählperspektive ausbricht und die kleinen Leser direkt anspricht. Sie erklärt den Ablauf einer Scheidung und eine ganze Menge juristischer Begriffe. Achts Geschichte wird dadurch unterbrochen bzw. verallgemeinert – so etwas wäre viel besser in einem Anhang aufgehoben.

Acht – dessen Name an Achtsamkeit erinnert – hat am Schluss viel gelernt: Dass das Leben manchmal weh tut, dass es bei allem Schmerz Hilfe gibt und dass alles wieder besser werden kann. Und auch, dass er sich weiter eine heile Familie wünschen darf. Denn "träumen darf man. Von allem."

Veronique Puts: "Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer"

Aus dem Niederländischen von Eva Schweikart

Ellermann Verlag, Hamburg 2016

48 Seiten, 14,99 Euro

Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer

Veröffentlicht am [28. Januar 2016](#) von [Der kleine Laden](#)

Das Statistische Bundesamt beziffert die Zahl der minderjährigen, von einer Scheidung betroffenen Kinder für das Jahr 2013 mit 134 803. Bei dieser erschreckend hohen Zahl tröstet die sinkende Scheidungsrate von ca. 2 % der beiden letzten Jahre wenig. Der Verlust der Eltern, der Verlust der Familie als enge Funktionseinheit, die Rückhalt und Sicherheit gibt, wiegt für jedes einzelne Kind schwer. Noch schwerer ist es, diesem Verlust aus der Perspektive des Kindes eine Stimme zu verleihen und das unfassbare in Worte zu kleiden.

Veronique Puts gelingt in ihrer Bilderbuchgeschichte der Balanceakt zwischen Betroffenheit und Ermutigung. In ruhigen, klaren Sätzen schnörkellos und doch einfühlsam ohne in einen betulichen Sozialkitsch abzugleiten erzählt sie die Trennung von Achts Eltern aus dem unmittelbaren Erleben des Kindes.

Unterlegt von eindrucksvollen Bildcollagen wird der Bogen von der Geburt und den unbelasteten ersten Jahren über die Phase ständigen Streits der Eltern, der Hilflosigkeit des Kindes, das die Eltern mit anrührenden Briefen zur Versöhnung animieren möchte, dem Ratsuchen bei der besten Freundin und den Großeltern, bishin zum Prozedere der Scheidung und dem daraus resultierenden neuen Alltag geschildert. Tröstend und wohltuend erwächst aus dem Prozeß des Zerfalls die Erkenntnis, dass jedes Kind ein Geschenk an die Welt ist und Kinder keine Schuld am Streit der Eltern tragen.

Dieses Buch in die Hand zu nehmen ist ein Gewinn, egal ob das Thema Scheidung im Raum steht oder nicht. Gerade wenn sich die eigenen Eltern nicht brüllend und Türen knallend miteinander verständigen, wird einem klar, was andere Kinder aushalten müssen und weckt Verständnis für deren Nöte.

Buchtipps von Minea Süß

Ab 5 Jahre.

Puts, Veronique: Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer, Ellermann Der Vorleseverlag, 2016, € 14,99.

Dieser Eintrag wurde veröffentlicht in [Bilderbuch](#), [Buchtipps](#), [Kinderbuch](#) von [Der kleine Laden](#). [Permanenter Link des Eintrags](#).

The logo for shz.de, featuring the lowercase letters 'shz' in a bold, black, sans-serif font, followed by '.de' in a lighter, grey, sans-serif font. A small red dot is positioned above the 'z'.

Buchtipps : Die Welt von Acht wird zweigeteilt

vom 25. Februar 2016

Aus der Redaktion des Flensburger Tageblatts

<http://www.shz.de/lokales/flensburger-tageblatt/>

Veronique Puts, „Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer“. Ab 5 Jahren. 48 Seiten. 14,99 Euro. Verlag: Ellermann.

1 von 1

Acht wurde am 8. August um acht Uhr acht geboren. Doch um die Zahl Acht geht es gar nicht in dem Buch, in dem Acht die Hauptperson ist. Sondern es geht um die Zahl Zwei. So heißt das Buch auch „Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer“. Achts Problem sind nämlich ihre beiden Eltern. Mama und Papa streiten sich immer – und dann trennen sie sich. Acht erzählt davon, wie sich das anfühlt. Und wie es nach der Trennung weitergeht, mit Anwälten vor Gericht, mit zwei Kinderzimmern und schwierigen Wörtern wie Besuchs- und Sorgerecht.

Glücklicherweise muss Acht das nicht allein durchstehen. Neben Mama und Papa gibt es da auch noch die Kuschelmaus Kalli, die Acht tröstet, Achts Freundin Ruth, die immer fröhlich ist und Oma und Opa, die wissen, wie sie Acht helfen können. Und auch wenn nicht immer alles wieder gut wird, geht das Leben doch weiter und wird trotzdem gut.

„Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer“ ist ein tolles Buch, wenn man selbst oder Freunde von einer Trennung betroffen ist. Aber auch sonst ist die traurige Geschichte mit ihren tollen Bildern interessant zum Lesen oder Vorlesen lassen.

Veronique Puts, „Ich hab jetzt zwei Kinderzimmer“. Ab 5 Jahren. 48 Seiten. 14,99 Euro. Verlag: Ellermann.

[zur Startseite](#)

von Ina Reinhart

erstellt am 25.Feb.2016 | 01:48 Uhr